

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2017)
Heft: 4

Artikel: Gemeinsam durch dick und dünn
Autor: Peter, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-927127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinsam durch dick und dünn

Freundschaften ziehen sich wie ein roter Faden durchs Leben. Sie sind wertvoll und bereichernd, manchmal aber auch enttäuschend.

Christine Bisig und Alfons Röthlin erzählen Zenit-Redaktorin Esther Peter wie wichtig für sie Freunde sind, aber auch wie es sich anfühlt, wenn sich die Wege wieder trennen.

VON ESTHER PETER

Christine Bisig, 74, Ebikon



Foto: z/vg

Wie wertvoll gute Freunde sind, dies erfuhr Christine Bisig vor gut eineinhalb Jahren bei ihrem Umzug von Luzern nach Ebikon ins Haus Senecivita. Drei Tage vor dem Zügeltermin brach sie sich die Hand und war nicht mehr in der Lage, aktiv mitzuhelfen. Freunde waren sofort zur Stelle und koordinierten die Arbeiten von A bis Z. «Am Abend war in der neuen Woh-

nung jede einzelne Schachtel fein säuberlich ausgepackt und der Inhalt in den Schränken eingeräumt. Für diese Hilfe bin ich sehr dankbar, alleine hätte ich es nicht geschafft», erzählt die ehemalige Handarbeitslehrerin, die seit Längerem gesundheitlich angeschlagen ist.

Kurz vor der Pensionierung machten sich die ersten Anzeichen

der Parkinsonkrankheit bemerkbar. Ihren geliebten Beruf musste sie vorzeitig aufgeben. Loslassen und Neues anpacken, auf Hilfe angewiesen sein und diese auch anfordern wenn notwendig – das war für sie eine neue Situation.

Freunde und Kontakte sind seither noch wichtiger geworden. Christine Bisig ist trotz körperlicher Einschränkung mobil. Dank dem GA ist sie mit Bus und Zug schnell in der Stadt oder an ihren alten Wirkungsstätten in Sursee und Willisau. Hier trifft sie sich hin und wieder bei einem Kaffee zu einem gemütlichen Schwatz. Aber auch zu ihren ehemaligen Nachbarn im Wesemlinquartier in Luzern hält sie losen Kontakt.

Viel zu erzählen gibt es auch immer, wenn sie sich mit jenen Menschen umgibt, die sie in der Mädchenpfadi in Sursee (zu deren Gründerinnen sie gehört) oder im Blauring Willisau kennengelernt hat. In beiden Vereinen setzte sie über Jahre hinweg Herzblut und zahlreiche Freizeitstunden ein. Sie brachte mit ihrer Begeisterungsfähigkeit und ihrer positiven Ausstrahlung viel in Bewegung und schuf sich einen grossen Freundeskreis.

Weiter betreute sie diverse Gruppen in der sogenannten Junglehrerberatung, unmittelbar nach deren Seminarabschluss. Der Kontakt zu zwei Gruppen hält bis heute. «Sie benötigen meinen Rat zwar nicht mehr, der Austausch ist aber bereichernd und die Treffen sind entsprechend wertvoll», so die 74-Jährige, die in Sursee aufwuchs und den Beruf der Handarbeitslehrerin auf dem zweiten Bildungsweg absolvierte.

Seit 35 Jahren hat auch die Freundschaft mit jener Reisegruppe Bestand, mit der sie einst auf die Azoren reiste. Einmal pro Jahr treffen sie sich seither für ein Wochenende. Doch es haben sich in den vergange-

nen Jahren auch wertvolle Freundschaften aufgelöst. «Das macht mich traurig. Aber das ist der Lauf der Zeit. Das Leben sah für uns einen anderen Plan vor, und so trennten sich unsere Wege.»

Abschiednehmen musste sie auch von nahestehenden Freunden, die verstarben. Keine einfachen Situationen. In diesen Momenten widmet sich Christine Bisig vor allem ihren selbstkreierten Mandalas. Sie helfen ihr über diese schwierigen Phasen hinweg. Gerne stellt sie diese auf An-

frage auch für andere zusammen. Dann macht sie sich in Bastelgeschäften auf die Suche nach Dekomaterial und näht das passende Tuch dazu.

Bei der Vermarktung der Mandalas durfte sie übrigens erneut auf die Hilfe von Freundinnen und Freunden zählen. Während die einen die Mandalas ins rechte Licht rückten, halfen ihr andere, den Flyer zu gestalten. Dank ihrer offenen, kommunikativen und unkomplizierten Art findet Christine Bisig schnell Zugang zu neuen Freunden. ■

Alfons Röthlin, 64, Weggis



Foto: Esther Peter

in Weggis schafft er damit ideale Voraussetzungen, um den Heimbewohnerinnen und -bewohnern das perfekte Zuhause und den Mitarbeitenden ideale Arbeitsbedingungen zu bieten.

Aber auch die Öffentlichkeit und Vereine sind für ihre Anlässe in der Hofmatt gern gesehene Gäste. «Diese Zusammenarbeit schätze ich sehr. Es ist nicht selbstverständlich, dass Vereine ihre Generalversammlungen, Sitzungen oder andere Events in unserem Haus abhalten.

Hier kommt die gegenseitige Freundschaft ganz besonders zum Tragen», erzählt Röthlin, der seine Wurzeln im Luzerner Hinterland, genauer in Grossdietwil hat.

«Dies war so nicht geplant, umso mehr Freude habe ich, wie sich die Zusammenarbeit entwickelt. Es zeigt die Wertschätzung gegenüber unserem Haus.» Auch in der Küche hat er

Freundschaften ziehen sich wie ein roter Faden durchs Leben von Alfons Röthlin. Er lebt und pflegt diese auf unterschiedlichste Art und Weise. «Respekt, Achtung, Liebe, Vertrauen, Gemeinschaft – diese Wörter sind für mich zentral, wenn es um Freundschaft geht.» Als Leiter des Alters-, Wohn- und Pflegezentrums Hofmatt

neue Massstäbe gesetzt, indem er, wenn immer möglich, regionale Anbieter berücksichtigt. Eine gute Küche sei die Basis für ein harmonisches Miteinander zwischen Pflegenden, Bewohnern und Gästen, ist er überzeugt. So ist es ihm ein Anliegen, bei den Mahlzeiten im Speisesaal präsent zu sein. «So weiss ich immer, wie es den einzelnen Bewohnern geht und wenn jemanden der Schuh drückt.»

Wie freundschaftlich der Umgang vom «Chef» mit den Bewohnern ist, zeigt der Gang durch die Hofmatt-Räumlichkeiten. Ein «Grüezi» da, ein «Wie gohts» dort. Er kennt alle persönlich, und auch die Angehörigen sind ihm nicht fremd. Es ist ihm enorm wichtig, ein freundschaftliches Verhältnis zum Umfeld aufzubauen. «Wenn immer möglich,

„Ich kenne alle persönlich, und auch die Angehörigen sind mir nicht fremd.“

versuche ich, die künftigen Bewohner und Bewohnerinnen vor dem Eintritt in ihrem persönlichen Zuhause kennenzulernen und nicht erst beim Hofmatt-Eingang. Dies ist sehr wichtig, denn der Mensch steht immer im Mittelpunkt.» Selbstverständlich sind auch einige traurige Momente im Laufe der Jahre hinzugekommen. Insbesondere dann, wenn ein Bewohner, der ihm freundschaftlich nahestand, verstarb. Er musste sich dann nicht nur von der verstorbenen Person, sondern auch von den Angehörigen verabschieden.

Am 1. April 2018 nimmt Alfons Röthlin mit der Pensionierung einen neuen Lebensabschnitt in Angriff.

Damit verbunden ist auch ein Wohnortswechsel von Weggis nach Beromünster. Er wird alte Freundschaften loslassen müssen, neue wer-

den hinzukommen. «Das wird nicht einfach», weiss er bereits jetzt und ergänzt mit einem Schmunzeln: «Das wird Tränen geben.»

Dann ist es für ihn vorerst vorbei mit dem stillen Geniessen der Weihnachtsfeier, wenn er diese minutiös vorbereitet hat, alles wie am Schnürchen läuft und alle Anwesenden glücklich sind. Doch Langeweile kommt beim Vater von drei Töchtern ganz bestimmt nicht auf. Zu viele Ideen und Projekte schwirren in seinem Kopf herum. So hat er sich unter anderem eine Harley zugelegt. Auf den Töfftouren ergeben sich ganz bestimmt wieder Gelegenheiten, neue Freundschaften zu knüpfen. ■

Mit der neuen Badewannentüre von Magicbad Schenker GmbH steigen Sie bequem in Ihre Wanne.

Badewannentüre Variodoor®

Einbau in jede bestehende Badewanne möglich.

- 3 verschiedene Modelle.
- Top Qualität und modernes Design.
- 5 Jahre Garantie.
- Antirutschbeschichtungen.
- Badehilfen.
- Lieferung und Montage in die ganze Schweiz.
- Kostenlose Beratung vor Ort.



Neuheit

Magic Bad®

Magicbad Schenker GmbH
6004 Luzern

Tel: 079/ 642 86 72
www.magicbad-schenker.ch
info@magicbad-schenker.ch